

班班

Dank den Institutionen und Förderern, die uns durch ihre materielle und ideelle Hilfe die Realisierung des Projektes ermöglicht haben:

Kulturamt der Stadt Herne

Sparkasse Herne

Firma OLDORID, Marl

Firma Korfmann, Witten /Ruhr

Gestaltung: Christof Schläger,
Magret Cramer

Fotosatz: Reinhard Schulz, Castrop-Rauxel

Druck: Sparkasse Herne

Fotos: Wolfgang Quikels,
Gregor Schläger
Gernod Thiele
Gebhard Kollmeier

Dokumentation

Aktion
Lutte & Klang

und

Ausstellung
vom 26.4. - 26.5.1985

Gruppe

ATANATA

Christof Schläger

Magret Cramer

Abi Walter

Musik zur Aktion:

»PÖHL-MUSIK«

Bilder und Skulpturen

Jürgen Grislawski

Unter dem Namen ATANATA (eine freie Wortschöpfung) hatten sich in einer Ausstellung der Städtischen Galerie im Schloßpark Strünkede drei junge Künstler aus dem Herner Raum vorgestellt, die Malerei, Graphik, Plastik, Rauminstallationen und Objekte zeigten. Gerahmt wurde diese Schau von einer Eröffnungsveranstaltung, bei der das Trio „Pöhl-Musik“ zusammen mit den Künstlern unter dem Motto „Lutte und Klang“ eine gemeinsame Performance präsentieren wollten. Zentrales Motiv der Aktion sollte ein 15 m hoher Tetraeder sein, das im Park des Emschertalmuseums installiert worden war. Leider konnte die Eröffnungs-Aktion, anders als die Abschluß-Aktion, auf Grund einer Schlecht-Wetter-Voraussage nicht in der geplanten Form zur Ausführung kommen. Man beschränkte sich auf ein musikalisches Ereignis, das Abi Walter mit einer Performance einleitete.

Da die Veranstaltung, wie auch die begleitende Ausstellung beim Publikum auf begeistertes Interesse stieß, soll hier die Gelegenheit genutzt werden, im Nachhinein einige allgemeine Worte über den intendierten Charakter und die vielen widrigen Umstände bei der Planung dieser Veranstaltung zu finden.

Die Künstler hatten sich sehr spontan zu einer Art Solidargemeinschaft zusammengeschlossen. Von einer eigentlichen Künstlergruppe kann man bei der Ausstellung nicht sprechen. Die ganze Veranstaltung war gedacht als eine Eigeninitiative innerhalb einer kulturellen Branche. Es besteht in den kleineren Städten des Ruhrgebietes tatsächlich ein deutlicher Mangel an künstlerischen Handlungsmöglichkeiten.

Nicht so sehr an fehlenden Geldmitteln mag dies liegen, sondern viel mehr an der fehlenden Bereitschaft zur Förderung jener Initiativen im kreativen Bereich, die hier in der Provinz gerade

im Entstehen sind, die sich mit dem umgebenden Lebensraum kritisch, aber doch immer wohlwollend auseinandersetzen, die das Ruhrgebiet als ihre Heimat begreifen und sich hier gebunden fühlen - dies durchaus auch im geistigen Sinne.

Will man ehrlich sein, so hätten die meisten Künstler und Musiker es gar nicht nötig, sich hier in dieser Region derart zu engagieren. Ihren Broterwerb finden sie hier nur selten. Man sucht daher immer Kontakte über die Region hinaus.

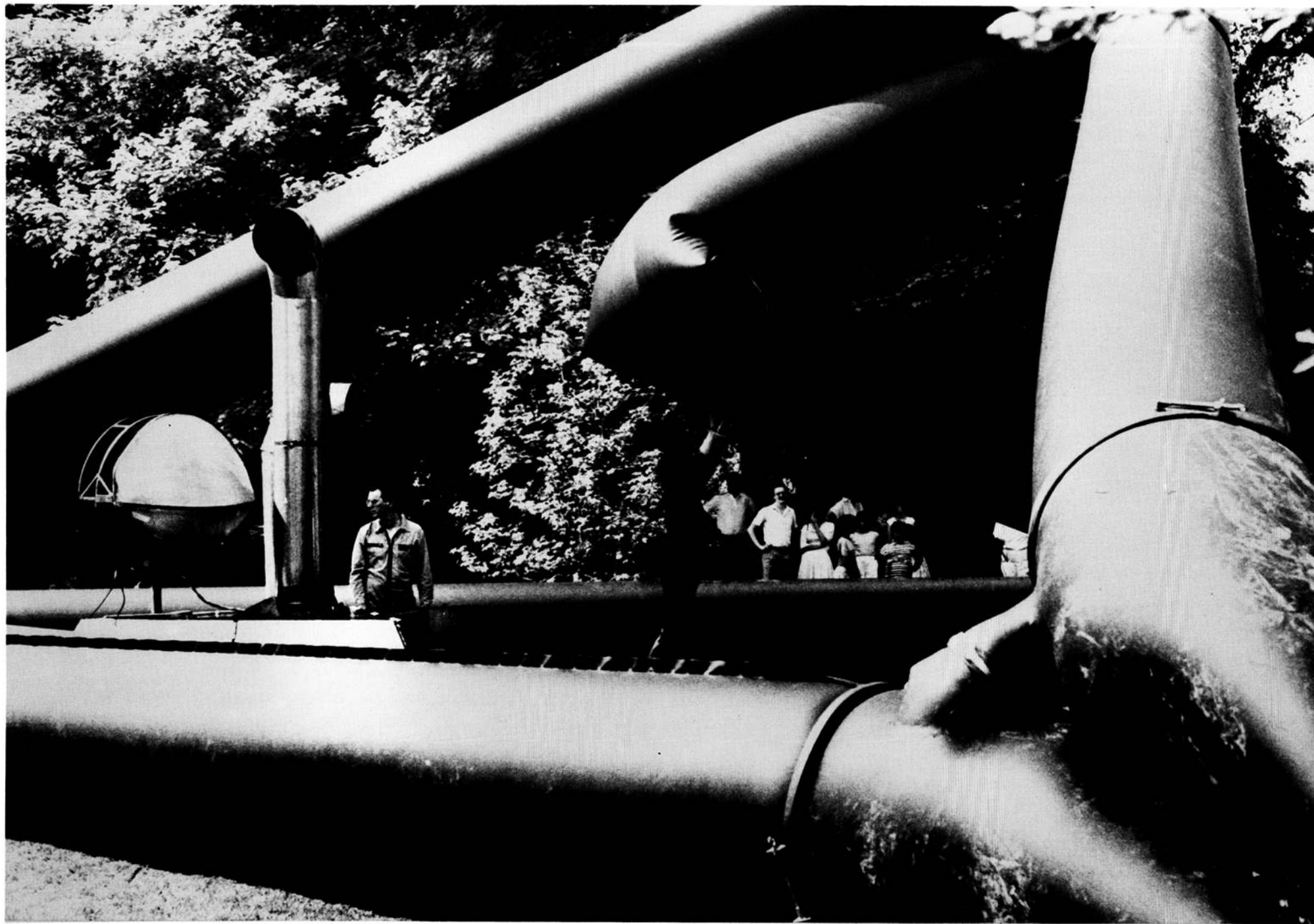
So bleibt neben der nachklingenden Freude an der Veranstaltung eine Unzufriedenheit bestehen. Die Geldmittel, die die Stadt Herne zur Förderung des Projektes bewilligte, deckten nur einen geringen Teil der Kosten.

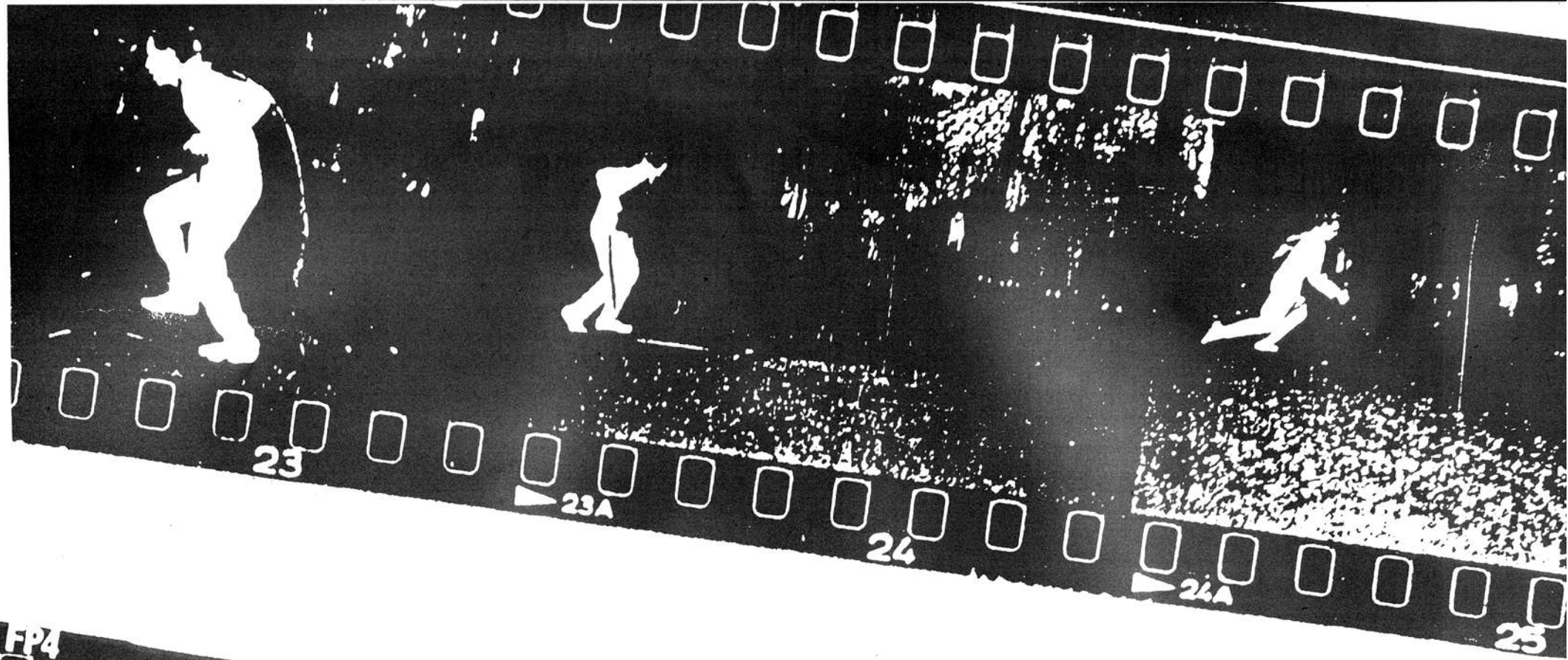
Für die Zukunft bleibt zu hoffen, daß künstlerische Denkformen endlich auch als lokales Handeln angesehen werden, ein Handeln, das einer Gemeinschaft insofern dient, als es ihr Zustandekommen überhaupt erst ermöglicht.

Gernot Thiele

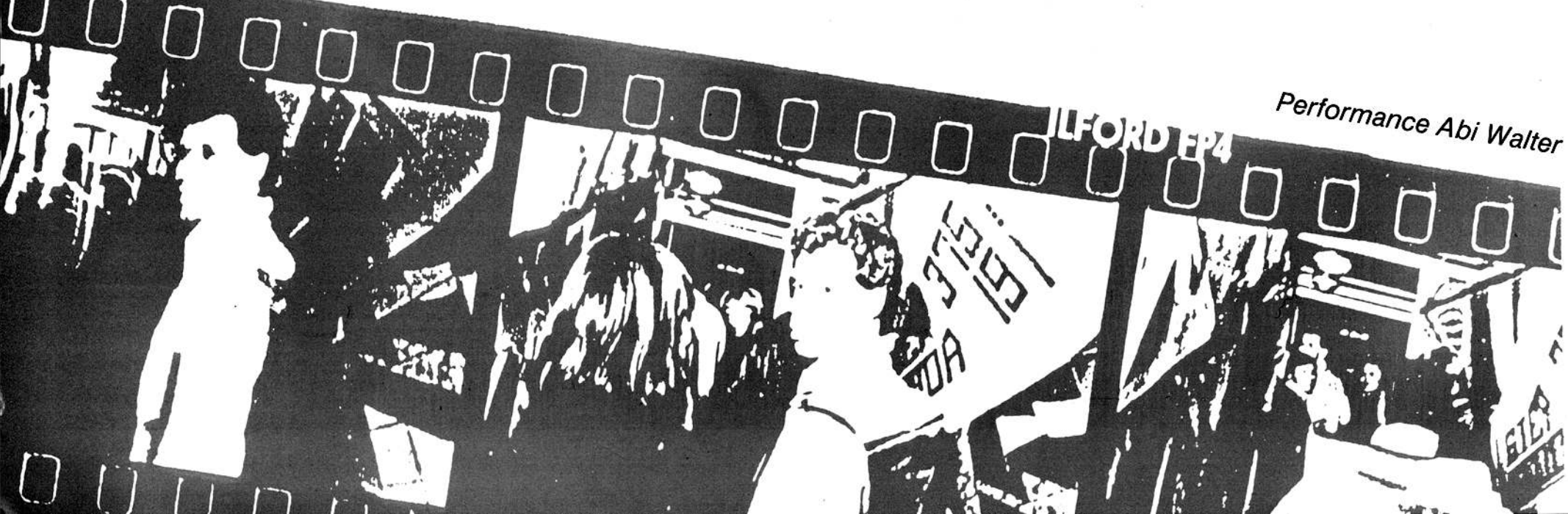
Aktion Lutte & Klang

Aktionsteilnehmer
Christof Schläger
Abi Walter
»PÖHL MUSIK«





FORD FP4



ILFORD FP4

Performance Abi Walter

ATANATA Projektgruppe ist die Zusammenfassung von Künstlern, die an der Schaffung des Kunstraumes arbeiten. Der KUNST-RAUM ist eine umfassende Kunst-Aktion, in der verschiedene Medien zu einem Kunstwerk verbunden werden.

Die Aktion berücksichtigt drei Elemente, Raumplastik, Klang und Bewegung des Künstlers. Das Kunstwerk erschließt sich vollständig dem Betrachter nur durch die Unmittelbarkeit des Erlebens. Zu der Zeit und an dem Ort, wo es stattfindet.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Aktion Lutte und Klang. Als Elementarzelle des Kunstraumes steht das Tetraeder, das aus Lutten, einem bergmännischen Luftversorgungsschlauch, besteht.

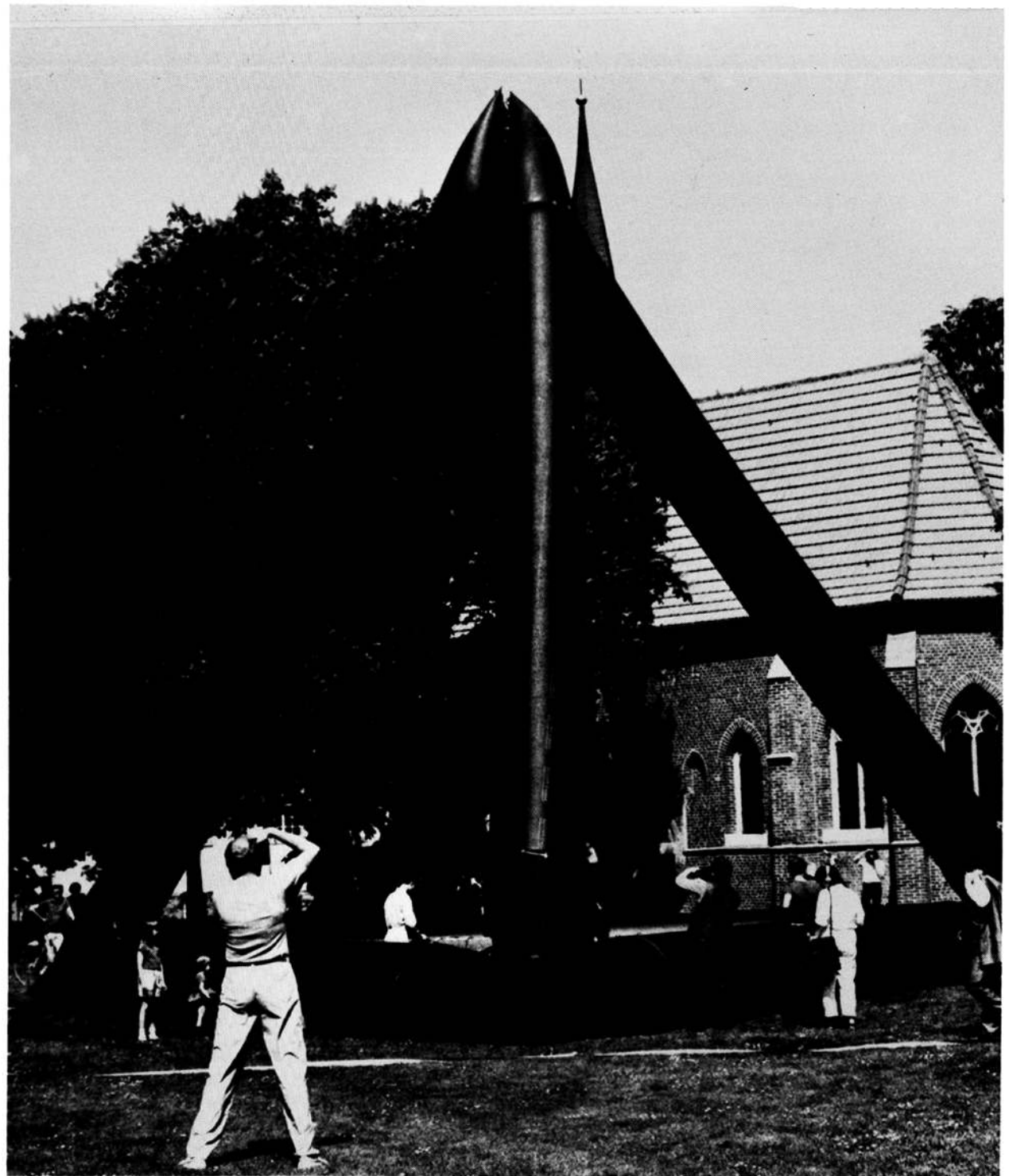
Mit Hilfe von Druckluft richtet sich die 15 Meter hohe Plastik auf.

In dem Tetraeder steht die Klangmaschine. Sie erzeugt eine Collage aus Geräuschen, die an industrielle Anlagen und Maschinengeräusche erinnern. Die Klangmaschine ist der erste Kondensationspunkt einer Auseinandersetzung mit Klangerzeugern. Sie wird manuell gesteuert.

Die Bewegung im Kunst-Raum realisierte Abi Walter. Er vervielfachte die Basis des Tetraeders, indem er ein immer größer geschachteltes Dreieck auf dem Boden zeichnete. Die Vergrößerung des Grundrisses des Tetraeders ist Symbol für den fließenden Übergang von Kunstraum zum Lebensraum.

Das Motto heißt Kunstraum - Lebensraum.

Christoph Schläger



»PÖHL MUSIK«

Ein Einbruch in die Klangstille. Immer ein Kampf zwischen anpackender „Maschinen-Musik“, bizarren Klängen, exotischen Improvisationen und Melodien für ein futuristisches Jazzgefühl.

Durch Nähe wird Emotion erzeugt. Es besteht die Aufforderung, die Angst vor dem Hören abzubauen.

Die Bühnengestaltung fügt sich optisch nahtlos in die Musik. Visuelle Unterstützung geben die drei großen Bühnenbilder: Weltkugeln, überdimensional große Gehörknöchel, der Kopf und der Hammer, der Schriftzug „MUSIK PÖHL MUSIK“.

Die Assoziationen zur Musik, zu den Gedanken der Musiker bleiben frei. Die Musik ruft Träume ins Leben, transportiert aber gleichzeitig realistische Erfahrungen, Klänge und Melodien in eine andere Welt. Nur angespannt und aufgeregt kann man dies beim ersten Zuhören erfahren.

Alles Hörbare muß aufgenommen, eingefangen und erlebt werden. Der Zuhörer wird immer wieder angegriffen, schockiert, aber auch liebevoll gestreichelt.

Ein Auf und Ab von Gefühlen, Ausbrüchen - Konzentration.

Das musikalische Material wird auf unterschiedliche Weise erstellt. Klänge und Ideen werden gesammelt und in verschiedenen Techniken kombiniert. Mehr und mehr wird thematisch ausgearbeitet. Manchmal sind es einfache Songmelodien, ein andermal kurze Melodienfetzen oder frei improvisierte Parts, die mit durchkomponierten Passagen verbunden werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Verwertung von Maschinengeräuschen, die in die Komposition integriert, oder gar als musikalische Grundlage bzw. als Ausgangspunkt für eine Komposition benutzt werden.

Die Kompositionstitel spiegeln den thematischen Bezug wieder: z.B. Tod am Hafen, Geträumte Gesichter, Maschinen Zeit. Perfekte musikalische Umsetzung. Es bleibt nichts offen!

Karl-Heinz Blomann



Ausstellung

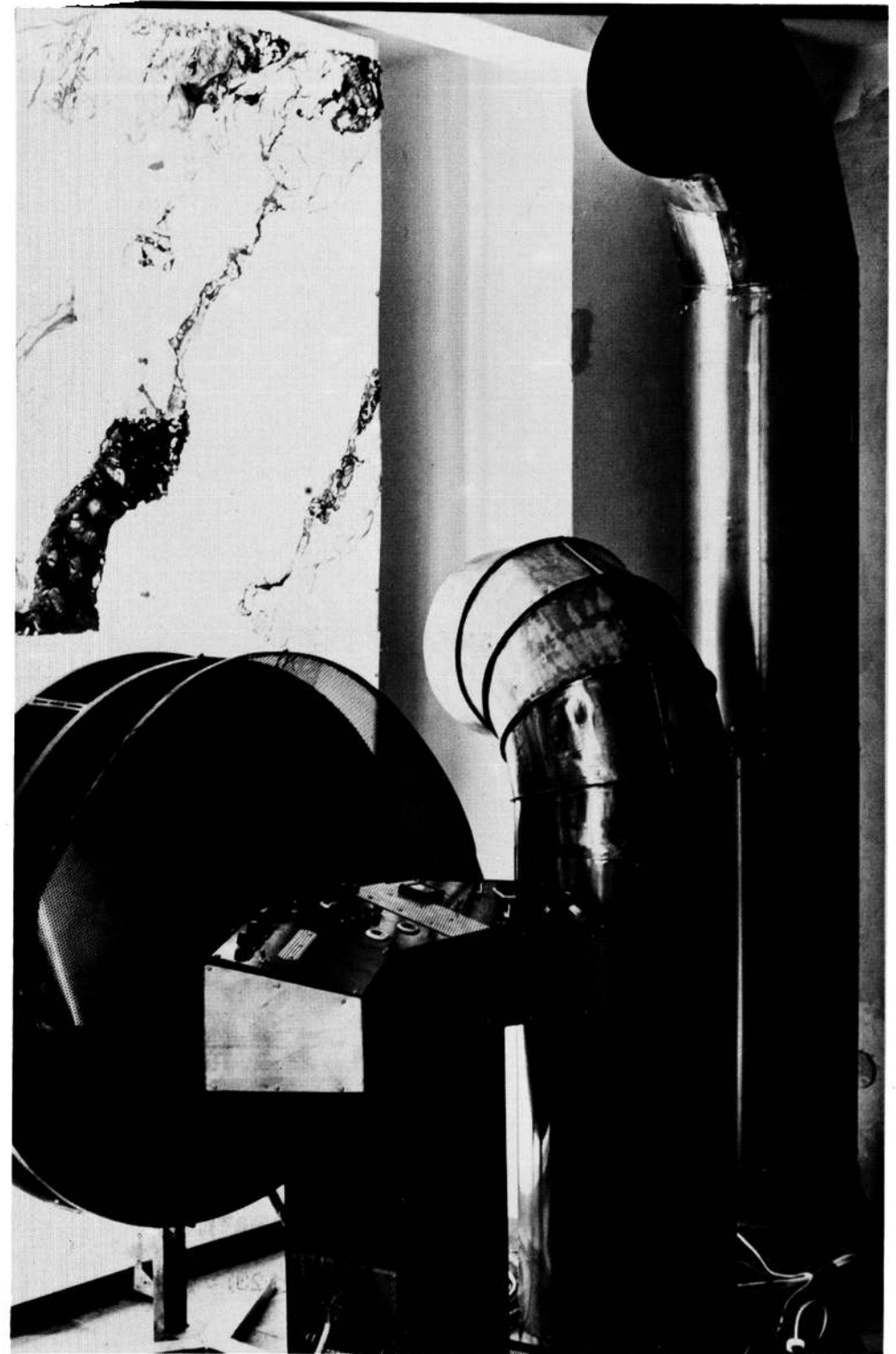
Christof Schläger

Einbruch in die Klangstille

Meine Erfahrungen mit Klängen und Geräuschen der Alltagswelt wollte ich nicht mit konventionellen musikalischen Mitteln zum Ausdruck bringen. Meine ersten Versuche diese Geräusche mit Tonbandkollagen zu verarbeiten, machten mir bewußt, daß ich mich von dem Ziel einer starken Nähe zum Original-Geräusch, entfernte.

So ergab sich für mich die Notwendigkeit völlig eigene Klangelemente zu entwickeln, die direkt Klänge und Geräusche erzeugten. Das erste Ergebnis auf diesem Weg, ist die „Klangmaschine“.

Christoph Schläger





Environment »Flur«



Detail Plastik-Tüten

30	40	50	60	70	80	90	100	110	120	130	140	150	160	170	180	190	200	210	220	230	240	250	260	270	280	290	300	310	320	330	340	350	360	370	380	390	400	410	420	430	440	450	460	470	480	490	500	510	520	530	540	550	560	570	580	590	600	610	620	630	640	650	660	670	680	690	700	710	720	730	740	750	760	770	780	790	800	810	820	830	840	850	860	870	880	890	900	910	920	930	940	950	960	970	980	990	1000
31	41	51	61	71	81	91	101	111	121	131	141	151	161	171	181	191	201	211	221	231	241	251	261	271	281	291	301	311	321	331	341	351	361	371	381	391	401	411	421	431	441	451	461	471	481	491	501	511	521	531	541	551	561	571	581	591	601	611	621	631	641	651	661	671	681	691	701	711	721	731	741	751	761	771	781	791	801	811	821	831	841	851	861	871	881	891	901	911	921	931	941	951	961	971	981	991	1001
32	42	52	62	72	82	92	102	112	122	132	142	152	162	172	182	192	202	212	222	232	242	252	262	272	282	292	302	312	322	332	342	352	362	372	382	392	402	412	422	432	442	452	462	472	482	492	502	512	522	532	542	552	562	572	582	592	602	612	622	632	642	652	662	672	682	692	702	712	722	732	742	752	762	772	782	792	802	812	822	832	842	852	862	872	882	892	902	912	922	932	942	952	962	972	982	992	1002
33	43	53	63	73	83	93	103	113	123	133	143	153	163	173	183	193	203	213	223	233	243	253	263	273	283	293	303	313	323	333	343	353	363	373	383	393	403	413	423	433	443	453	463	473	483	493	503	513	523	533	543	553	563	573	583	593	603	613	623	633	643	653	663	673	683	693	703	713	723	733	743	753	763	773	783	793	803	813	823	833	843	853	863	873	883	893	903	913	923	933	943	953	963	973	983	993	1003
34	44	54	64	74	84	94	104	114	124	134	144	154	164	174	184	194	204	214	224	234	244	254	264	274	284	294	304	314	324	334	344	354	364	374	384	394	404	414	424	434	444	454	464	474	484	494	504	514	524	534	544	554	564	574	584	594	604	614	624	634	644	654	664	674	684	694	704	714	724	734	744	754	764	774	784	794	804	814	824	834	844	854	864	874	884	894	904	914	924	934	944	954	964	974	984	994	1004
35	45	55	65	75	85	95	105	115	125	135	145	155	165	175	185	195	205	215	225	235	245	255	265	275	285	295	305	315	325	335	345	355	365	375	385	395	405	415	425	435	445	455	465	475	485	495	505	515	525	535	545	555	565	575	585	595	605	615	625	635	645	655	665	675	685	695	705	715	725	735	745	755	765	775	785	795	805	815	825	835	845	855	865	875	885	895	905	915	925	935	945	955	965	975	985	995	1005
36	46	56	66	76	86	96	106	116	126	136	146	156	166	176	186	196	206	216	226	236	246	256	266	276	286	296	306	316	326	336	346	356	366	376	386	396	406	416	426	436	446	456	466	476	486	496	506	516	526	536	546	556	566	576	586	596	606	616	626	636	646	656	666	676	686	696	706	716	726	736	746	756	766	776	786	796	806	816	826	836	846	856	866	876	886	896	906	916	926	936	946	956	966	976	986	996	1006
37	47	57	67	77	87	97	107	117	127	137	147	157	167	177	187	197	207	217	227	237	247	257	267	277	287	297	307	317	327	337	347	357	367	377	387	397	407	417	427	437	447	457	467	477	487	497	507	517	527	537	547	557	567	577	587	597	607	617	627	637	647	657	667	677	687	697	707	717	727	737	747	757	767	777	787	797	807	817	827	837	847	857	867	877	887	897	907	917	927	937	947	957	967	977	987	997	1007
38	48	58	68	78	88	98	108	118	128	138	148	158	168	178	188	198	208	218	228	238	248	258	268	278	288	298	308	318	328	338	348	358	368	378	388	398	408	418	428	438	448	458	468	478	488	498	508	518	528	538	548	558	568	578	588	598	608	618	628	638	648	658	668	678	688	698	708	718	728	738	748	758	768	778	788	798	808	818	828	838	848	858	868	878	888	898	908	918	928	938	948	958	968	978	988	998	1008
39	49	59	69	79	89	99	109	119	129	139	149	159	169	179	189	199	209	219	229	239	249	259	269	279	289	299	309	319	329	339	349	359	369	379	389	399	409	419	429	439	449	459	469	479	489	499	509	519	529	539	549	559	569	579	589	599	609	619	629	639	649	659	669	679	689	699	709	719	729	739	749	759	769	779	789	799	809	819	829	839	849	859	869	879	889	899	909	919	929	939	949	959	969	979	989	999	1009

Magret Cramer

5 Wochen



ja nein





Mafark

Spiel 77

Zahlenlotto

6aus49

2220468

ja nein

Name

Straße

Genauere Anschrift bitte beifügen

Registrier-Nr.

Annahmestellen-Nr.

Hinweise siehe Rückseite

Jürgen Grislawski

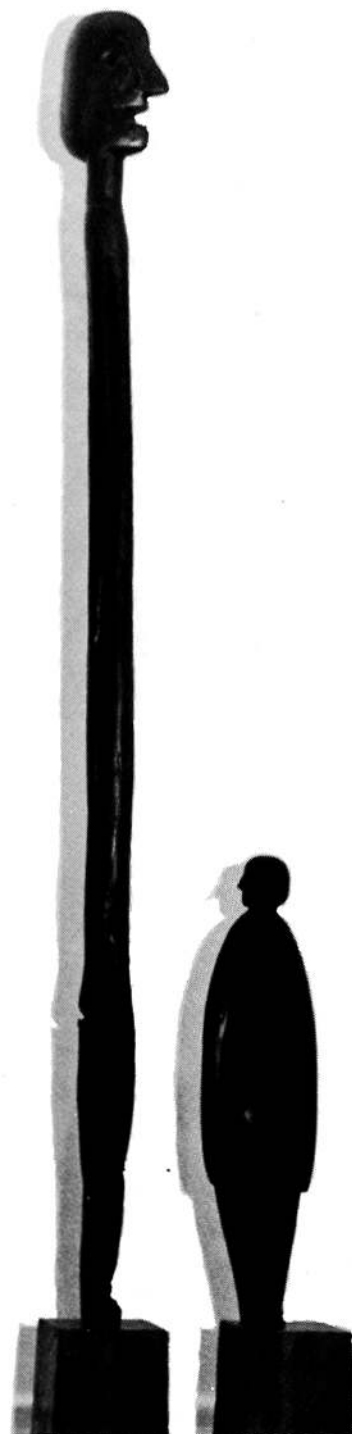
Seit etwa 1983 ist die Malerei Jürgen Grislawskis beherrscht von einer Bildform, die er selbst als „Piktogramm“ bezeichnet. In diesem „Piktogramm“ wird eine isolierte Figuration reduziert auf eine knappe Symbolform, die in ihrer jeweiligen Erscheinung ein Motto oder eine geistige Maxime veranschaulicht. Es ist eine Komprimierung der Bildaussage, die eine in sich ruhende Formel erreicht.

Ein Moment der Einsamkeit drängt heraus - ruhige Betrachtung, Kontemplation fordern diese Bilder. Dabei wirkt der Bildfond in seiner oft materialhaften Peinture gleichsam wie ein unendlicher Tiefenraum, aus dem sich die Anlage des „Piktogramms“ zentral hervorhebt.

Zum Beispiel in dem Bild »DAS BRENNENDE HAUS«: das Zentralmotiv in seiner strahlenden Farbigkeit ist in eine dunkelglösende Kreisform gestellt. Grislawski kommentierte diese Arbeit: „Das Haus ist die Tradition, die unser Denken umgibt und es bis jetzt behütet hat. Dieses Haus brennt nun nieder. Ich weiß nicht, was als nächstes entstehen wird.“

Es ist ein Gefühl von der Unzulänglichkeit gesellschaftlicher Regelstrukturen. Tradition in diesem Verständnis steht immer auch für Unterdrückung des Individualitätsbewußtseins. Vielleicht klingt hier so etwas an wie ein „Schöpfungswille“, ein Begriff, den André Malraux verwendete für die Charakterisierung „Primitiver Kunst“ in einer „Gesellschaft ohne Architektur“. Hier steht Architektur beispielhaft für die einengende Last kulturellen Erbes.

Solcher Schöpfungswille ist dabei aufs Engste verknüpft mit einer Freiheit der Individualitätserfahrung.



Hier stellt sich das Problem ein, daß bei der Ausarbeitung der Symbolform in den „Piktogrammen“ das Moment der Reflexion Übergewicht erhalten kann, weil ein spannungsvoller Augenblick zwischen Erfahrung und Erkenntnis überschritten wird.

Es erscheint schwierig, die Antinomie zwischen Sinnlichem und Geistigem zu brechen. Grislawskis Holzplastiken „KOPFMENSCH“ und „BAUCHMENSCH“ versuchen zwei Pole des Menschen zu fassen - sowohl aus dem Formalen der Arbeiten heraus, als auch ihrer Benennung. Rationalität und Irrationalität sind hier im ganz herkömmlichen Verständnis auseinandergerissen.

Dem entgegen steht ein anderer Bildtypus bei Grislawski, der ganz anders als in den „Piktogrammen“ einen statischen, formelhaften Aufbau vermeidet und sehr montagehaft in einer „automatischen Schreibweise“ persönliche Erfahrungen widerspiegelt.

Das taumelnde figurale Ensemble von Einzelmotiven zusammen mit der gestischen Textur des Bildgrundes (wie zum Beispiel in dem Bild „IN EINEM ANDEREN HAUS“) taucht auf aus fließenden, noch nicht formulierten Gedankenstrukturen.

Ein formaler Mißklang, der immer auch den Mißklang der erfahrenen Welt meint, und der sich folgerichtig gegen die komponierten „Piktogramme“ abhebt, denn er gewinnt ein Bindeglied zwischen Dasein und Abstraktion zurück.

Gernot Thiele

Kopfmensch und Bauchmensch

In einem anderen Haus



Brennendes Haus

